"Es muss schon zackig gehen"

Autor(en): **Walser, Brigitte**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **102 (2005)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-840688

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Klaus Summermatter verteilt in Visp Mahlzeiten

«Es muss schon zackig gehen»

Kurz nach elf Uhr morgens fährt er los und macht seine Tour durch Visp: Klaus Summermatter ist freiwillig für den Mahlzeitendienst im Einsatz.

«Zutritt für Unbefugte verboten» steht an der Türe, die Klaus Summermatter öffnet. Sie führt zur Küche des Spitals von Visp. Es ist kurz nach elf Uhr und noch reichen die Sonnenstrahlen nicht bis zum Walliser Dorf herab. Erst die verschneite Mischabelkette leuchtet hoch über dem Dorf in der Sonne. Ein Koch rollt einen Wagen zur Tür heraus, auf dem 23 kleine Köfferchen liegen. Ab jetzt hat Klaus Summermatter keine Zeit mehr zum Plaudern, «jetzt muss es halt schnell gehen». Denn in den Koffern – «Tablotherm heissen sie, kosten je 450 Franken» – befinden sich warme Mahlzeiten und in Visp warten ältere oder behinderte Menschen auf ihr Mittagessen. Klaus Summermatter ist freiwilliger Mahlzeitenverträger. Er ist 72 Jahre alt – «1933 war ein gutes Weinjahr» – Grossvater und alteingesessener Visper, «allerdings ein eingeschmuggelter», das muss er zugeben. Staldenried ist sein Bürgerort. Es ist ein Nachbardorf.

Zum Ritual geworden

Der Pensionär lädt die Tablotherm-Tabletts mit System in den Kofferraum seines Autos. Die Route hat er vorher beim Kaffee mit seinem Kollegen besprochen, sie teilen sich die Arbeit. Der Kaffee vor dem Austragen ist ihm zum Ritual geworden, hier bleibt Zeit zum Plaudern. Obwohl: «Die Sache mit der Freiwilligenarbeit ist schnell erzählt», sagt Klaus Summermatter. Seit acht Jahren verteile er die Mahlzeiten im Dorf. Ein Schützenkollege habe damals gesagt, «das wäre doch auch etwas für dich», und seither ist er dabei. Nur etwas hat Vorrang: «Die Weinlese. Dann kann ich nicht fahren. Das ist klar.» Der Walliser ist Weinproduzent. Seine Weinhandlung hat er vor zehn Jahren abgegeben, doch 3500 Quadratmeter Reben besitzt er immer noch.

Die einen Haustüren sind schon offen, bei den andern klingelt Klaus Summermatter, bevor er die Tabletts abgibt. Manchmal stehen alte Bekannte aus dem Schützenverein oder der Feuerwehr auf seiner Liste. Im Dorf kennt man sich. Für einen Schwatz bleibt heute aber nur kurz Zeit. «Es muss halt schon zackig gehen», sagt er.

Eine gute Sache

Der Mahlzeitendienst wird vom sozialmedizinischen Regionalzentrum Visp organisiert. Alle ein bis zwei Monate ist Klaus Summermatter jeweils eine Woche lang von Montag bis Freitag im Einsatz. Einzig das Kilometergeld wird ihm entschädigt. «Ich bin bei guter Gesundheit, da kann ich das gut machen», sagt der Rentner. Schliesslich sei es eine gute Sache und Spass mache es auch. Natürlich, es gibt auch die andere Seite: «Einmal musste ich das Essen in den 14. Stock liefern, und der Lift war ausser Betrieb.» Und manchmal werden er und seine Kollegen zurechtgewiesen, weil sie das Auto auf das Trottoir stellen. Dabei besitzen sie eine spezielle Parkkarte, die sie als Mahlzeitenträger ausweist. Der Einsatz hat aber auch ganz praktische Effekte: «Meine Frau hat sich schon vom Menüplan des Mahlzeitendienstes inspirieren lassen», schmunzelt Klaus Summermatter. Einmal im Jahr werden die 16 Mahlzeitenverträger zudem mit einem Raclette-essen belohnt. «Das organisieren Freiwillige», sagt der Rentner anerkennend.

Als er von seiner Tour zum Spital zurückkehrt und die leeren Tabletts bei der Türe für nur Befugte abliefert, ist es Mittag und die Sonne scheint auf Visp herab. «Die Zeit geht halt einfach», sagt Klaus Summermatter.

Brigitte Walser

Mahlzeiten verteilt, Einsatz beendet: Klaus Summermatter liefert beim Spital in Visp die leeren Tabletts ab.
Bild: Dirk Bratz